Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trost.

Berner: Ja ja, dir heit is schön vgfeifet am 25. Oktober. Aber dir werdit denkt ha, dir chönnit glych brenne.

Waadtländer: Nume nit so bös. Mir chaufe=n=ech jetz denn eui Herdöpfel ab und mache de Treber und Truse drus.

Cari: Du Chrigel, worum söll me jetz mit Gwalt de B. zum Regieriger mache?

Chrigel: He du Löhl, will's e riche Buur isch. Si Misthufe dufstet gar wit ume.

Die Strafrede.

Durch die Unachtsamkeit des Schweinehirten war ein Ferkel von der Herde abgekommen und gestohlen worden, worauf der Besitzer dem Jungen eine Strafrede hielt, welche so anfing: „Du Lausbub', du bist gar nicht werth, Saubub zu sein, du Dreckbub, du mußt Mistbub werden."

Zur Weihnachten.

Dürs: Was wettist du am liebste, daß der 's Weihnachtschindli brächt'?

Seppli: O, das brucht mer nüt z'bringe, i möcht ihm lieber Öppis gä.

Dürs: Eh, was de?

Seppli: D'Steufmutter!

Trödler (zum Handwerksburschen): Was, die Stiefel sind Ihnen zu theuer? — Na, dann kaufen Sie sich doch ein Paar ganz neue.

Briefkasten der Redaktion.

E. G. i. H. Woher diese Dinge kommen? Wir wissen es selbst nicht. Die Luft in den Rathsäälen ist eben doch eine ganz andere, als man es sich gewöhnlich vorstellt und es wird uns von dort Nichts geboten, was nicht das Resultat ernster Berathung ist. Aber natürlich wird dabei mehr oder weniger die Stimmung im Volke unberücksichtigt gelassen. — **A. v. A.** Ja, der hat wirklich sehr graue Haare und auch die andern tragen bedenkliche Aehnlichkeit mit schon Dagewesenen. — **K. i. T.** Gehen Sie nur nach Murten. Dort weckte ein junger Zeisig zwei uralte Nachtigallen aus langem Schlafe auf. — **Spatz.** Besten Dank und Gruß. — **G. J.** La Rochefoucauld sagt sehr richtig: „Es ist schmählicher, seinen Freunden zu mißtrauen, als von ihnen betrogen zu werden." — **Jobs.** Ja, aber das sind Dinge, die doch am Ende schief gehen könnten. — **G. i. G.** Der „Denamitesser" scheint uns wirklich etwas gewaltthätig zu sein; das dortige Klima ist die einzige Entschuldigung dafür. — **Bern.** Warum sollte es nicht möglich sein, daß ein Säger schöne Socken und Strümpfe macht? — **M.** Der verhängnißvolle Ueberzieher muß seine Verwendung finden. Wir sprechen noch darüber. — **L. i. Amst.** Der Vorschlag ist gewiß beherzigenswerth. — **Orion.** Wenn wir nicht irren, sagt Horaz: „Wozu soll mir das Glück, wenn unvergönnt der Gebrauch ist?" — **W. N. i. H.** Denken Sie nächste Woche bei Zeiten an die Festtage. — **N. N.** In den Papierkorb. — **K. i. F.** Da müssen eben die Freunde der Sache thätig sein. — **R. B.** Salz reinigt man am besten, indem man es in Wasser schüttet und nachher das Wasser oben ab trinkt. Was nicht mehr räß ist, gehört dann zu den Unreinigkeiten und die läßt man weg. — **X.** Witzemachen gehört zum Leichtesten, was es gibt; man muß nur die Einfälle haben dafür, das ist Alles. — **E. Z.** Im Z. Tgbl. ist ausgeschrieben: „Spezialität in Haussegen, von den einfachsten bis zu den feinsten." Also immer 'rin. — **H. i. Berl.** Anfangs nächster Woche. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

4½% Zürcher Staatsanleihen v. 2 Millionen Franken
vom 9. Juli 1879.

Betreffend Rückzahlung von nicht konvertirten und Auswechslung der konvertirten Titel dieses Anleihens wird zur Kenntniss der verehrl. Titelinhaber gebracht:

I.

Die auf den 31. Dezember 1885 zur Rückzahlung gekündeten, **nicht konvertirten** Obligationen werden schon **vom 21. Dezember an** sammt dem laufenden Coupon No. 13 von der zürcherischen Staatskassa eingelöst.

II.

Die **zur Konversion vorgemerkten** Obligationen können laut Prospektus vom 29. August 1885 vom **4. Januar 1886 an** bei der **Zürcher Kantonalbank in Zürich** gegen neue Titel umgetauscht werden.

An gleicher Stelle kann beim Umtausche der laufende Coupon No. 13 zur Einlösung präsentirt werden.

III.

In beiden Fällen haben die Titelinhaber Bordereaux einzureichen und die Coupons No. 14—24 **mitabzuliefern.**

Zürich, den 14. Dezember 1885.

-166-1(H6176Z) **Die Finanzdirektion.**

„Der Gastwirth"
Organ der schweizerischen Wirthe

sollte in keiner Wirthschaft fehlen. Es ist das einzige schweizerische Blatt, welches ausschliesslich den Interessen des Wirthschaftswesens dient und jeder Wirth und seine Geschäftsfreunde müssen es desshalb als ihre Pflicht erachten, dem Blatt möglichste Verbreitung zu geben.

Abonnementspreis per Jahr 5 Fr.

Inserate finden wirksamste Verbreitung.
Aufträge gefl. durch **alle Annoncen-Expeditionen** oder direkt an die
Expedition des „Gastwirth" in Zürich.

Der schönste

Robinson ist und bleibt immer noch der **Schweizerische,** dessen einzige vollständige Original-Prachtausgabe (10 Fr.) in allen soliden Buchhandlungen vorgelegt werden kann. -162-4

Verlag von
Orell Füssli & Co., Zürich.

Schwizer-Dütsch.
Poesie und Prosa in den Mundarten der Kantone der Schweiz. Jedes Heft einzeln **à 50 Centimes käuflich.** Kein passenderes und schöneres Festgeschenk kann gedacht werden, als dieß wahre Schatzkästlein „Schwizer-Dütsch", gesammelt von Prof. Sutermeister. -163-4

Dampfschnellwaschmaschinen
schönstes, nützlichstes Festgeschenk -164-3
empfiehlt von **Fr. 40** an **G. Leberer, Töss.**

„Der Gerichtssaal"
Schweizerisches Wochenblatt für Zivil- und Strafrechtspflege,
erscheint jeden Samstag.
Abonnement vierteljährlich 1 Fr. 50 Cts.

Jeder Abonnent des „Gerichtssaal" erhält auf schriftliche Anfrage über irgend welche Rechtsfrage unentgeltliche Antwort im Fragekasten.

Populäre Abhandlungen aus dem Gebiete der Zivilrechtspflege, Kriminal- und Polizeifälle etc.

Redaktion: **G. Wolf,** Advokat, **Zürich.**

Man abonnirt bei der Post oder bei der Expedition (Löwenstrasse 57 in Zürich. -165-3

Horlogerie soignée
Th. Beyer's Sohn, Zürich
Altrenommirtes Etablissement, gegründet 1850.

Reichste Auswahl in **Herren-** und **Damen-Uhren** neuester Konstruktion, **Remontoirs, Pendules, Regulateurs** eigener Fabrikation oder direkter Bezug von ersten Firmen. -155-4

Spezialität in Genfer Uhren.

Verkauf unter Garantie. — Gros und Détail.

Trunksucht
heilt unter Garantie Spezialist Karrer-Gallati, Mollis (Glarus). Bezügliche Zeugnisse und Fragebogen gratis. 57-52-

Med. Dr. Meister in Zürich
seit 40 Jahren patentirter Arzt

ertheilt mündliche und schriftliche Konsultationen über Krankheiten der **Haut,** der **männlichen u. weiblichen Geschlechtsorgane** und der **Verdauungswerkzeuge** nebst übrigen chronischen Krankheiten, worunter **Bandwürmer** und **Epilepsie. Eigene allopathische und homöopathische Apotheke.** — Sprechstunden 9—11 und 1—4 Uhr in **Zürich, Schweizerg. 14, I. Etage, Bahnhofquartier.** -36-46

Trunksucht
beseitigt, mit und ohne Wissen, **Spezialist Hirschbühl, Glarus.** Garantie! Unschädliche Mittel! Hälfte der Kosten erst nach beendeter Kur zu entrichten! Prospekt und Fragebogen gratis. -132-52

Flechten, Nervenleiden.
Zeugniss.

Herr **Bremicker, prakt. Arzt in Glarus,** befreite mich von einer **trockenen, beissenden Flechte** an der rechten Hand in 14 Tagen vollständig. In Folge dieses überaus günstigen Resultates rieth ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an **Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Haarausfall** litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Herr Bremicker ist daher allen derartigen Leidenden anzuempfehlen und garantirt derselbe für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.

Ins, Ktn. Bern, Sept. 1885.

N. 41-131-52 **Elise Anker.**
Fr. Lina Feissli-Anker.